

Pädagogische Konzeption der Kindereinrichtung „Mischka“



Anschrift:

Kindertageseinrichtung „Mischka“

Lucas – Cranach Str. 20 a

99610 Sömmerda

kita-mischka@stadt-soemmerda.de

Telefon:

03634 / 62 11 82

Träger:

Stadt Sömmerda

Marktplatz 3 -4

99610 Sömmerda

Inhaltsverzeichnis

1. Unsere Kindereinrichtung stellt sich vor.....	4
1.1 Lage und Umfeld unserer Einrichtung.....	4
1.2 Lebenssituation von Kindern und ihren Familien.....	4
1.3 Betreuungs- – und Öffnungszeiten.....	4
1.4 Räumliche Strukturen.....	5
1.4.1 Unser Innenbereich.....	5
1.4.2 Unser Außenbereich.....	7
1.5 Sicherheit und Aufsichtspflicht.....	7
1.6 Beschwerdemanagement.....	7
2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit.....	8
2.1 Unser Bild vom Kind.....	8
2.2 Das Verhältnis von Spiel und Lernen.....	9
2.3 Beobachtung und Dokumentation und Reflexion kindlicher Bildungsprozesse.....	9
2.4 Bildungsbereiche nach dem Thüringer Bildungsplans bis 18 Jahre.....	10
2.4.1 Sprachliche und schriftsprachliche Bildung.....	10
2.4.2 Physische und Psychische Gesundheitsbildung.....	11
2.4.3 Naturwissenschaftliche Bildung.....	11
2.4.4 Mathematische Bildung.....	12
2.4.5 Musikalische Bildung.....	12
2.4.6 künstlerisch – ästhetische Bildung.....	13
2.4.7 Philosophisch - Weltanschauliche Bildung.....	13
2.4.8 Religiöse Bildung.....	13
2.4.9 Medienbildung.....	14
2.4.10 Zivilgesellschaftliche Bildung.....	14
2.5 Partizipation.....	14
2.6 Auf dem Weg zur Inklusion – Inklusive Pädagogik.....	15
2.7 Gender.....	17
2.8 Verfahren zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung.....	17
3. Strukturen unseres pädagogischen Alltages.....	18
3.1 Ein Tag in unserer Kita.....	18
3.2 Begrüßung und Verabschiedung.....	19
3.3 Mahlzeiten und Ernährung.....	19

3.4 Gesundheit und Körperpflege.....	20
3.5 Grundbedürfnisse – Bewegung, Ruhen/Schlafen.....	20
3.6 Übergänge die wir gestalten.....	21
3.6.1 von der Familie in die Kita.....	21
3.6.2 von den „Mäusen“ zu den „Großen“.....	22
3.6.3 von der Kita in die Schule.....	22
4. Unser Team.....	23
4.1 Personalentwicklung, Qualifikation und Fortbildung.....	23
4.2 Kooperation mit dem Träger.....	23
4.3 Praktikanten.....	24
5. Unsere Partner.....	24
5.1 Zusammenarbeit mit den Familien.....	24
5.2 Kooperation mit dem Jugendamt und der Frühförderstelle.....	27
5.3 Öffentlichkeitsarbeit.....	28
5.4 Unser Förderverein.....	28

Anlagen:

- Satzung der Städtischen Kindereinrichtungen
- Gebührensatzung der Städtischen Kindereinrichtungen
- Hausordnung der Kindereinrichtung „Mischka“
- Flyer „Einzelintegration“ in der Kita „Mischka“
- „Eingewöhnungstagebuch“

1. Unsere Kindereinrichtung stellt sich vor

Unserem Leitbild *„Mit den Kindern für die Kinder“* zur Folge, stellen wir den Kindern Rahmenbedingungen für eine gute Entwicklung. Wir möchten unsere Kinder zu einem selbstständigen und eigenverantwortlichen Leben befähigen. Unter Berücksichtigung der jeweiligen Lebenssituation der Kinder, sollen sie sich, ihren Fähigkeiten und Interessen entsprechend entwickeln können.

Die Kita „Mischka“ sieht sich für die Kinder und deren Familien als ein Ort der Bildung und als Kooperationspartner zum Wohle aller Kinder.

Orientierung und Leitfaden unserer pädagogisch – inhaltlichen Ausrichtung ist der Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 18 Jahren.

Wir betrachten uns im Zusammenhang der Vereinbarkeit von Familie und Beruf als einen maßgeblichen Bestandteil. Die Berücksichtigung individueller Lebensumstände von Familien sind für uns Herausforderung und Notwendigkeit zugleich. Dementsprechend richtet sich unser Leistungsangebot sowohl an den Bedürfnissen der Kinder als auch an deren Familien aus.

1.1 Lage und Umfeld unserer Einrichtung

Die Kindereinrichtung „Mischka“ die seit dem 01.05.1988 besteht, ist eine von sechs kommunalen Kindereinrichtungen der Stadt Sömmerda. Sie befindet sich am östlichen Stadtrand, im Wohngebiet „Offenhain“.

Unser farbenfreudiges Gebäude stellt sich als Mittelpunkt im Grünen dar. Bis zum Jahr 1992 wurde das gesamte Haus von Kinderkrippe und Kindergarten genutzt.

Der „Mischka“ Kindergarten wurde 2006 komplett saniert und nach einjähriger Bauzeit im Jahr 2007 wieder neu eröffnet.

In direkter Nachbarschaft befindet sich die evangelische Grundschule sowie das ASB – Familienzentrum. Weitere Kooperationspartner wie z.B. die Diesterweg-Grundschule, die Kreisverkehrswacht und das „pro Seniore“ Pflegeheim sind fußläufig erreichbar.

Eine gute Stadbusanbindung ermöglicht es uns, Sömmerda auch außerhalb des Wohngebietes zu erleben und zu entdecken.

1.2 Lebenssituation von Kindern und ihren Familien

Unsere Kita „Mischka“ besuchen 132 Kinder, von 2 Jahren bis zum Schuleintritt, aus den verschiedensten Sozialgefügen, Familienkonstellationen und Religionszugehörigkeiten. Jedes Kind

hat eine andere Lebenssituation und wird durch diese geprägt.

Die Pädagogischen Fachkräfte nehmen alle Kinder so an, wie sie sind und holen die Kinder da ab, wo sie stehen. Dadurch wird die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder gefördert und vielfältige Möglichkeiten zur individuellen Entfaltung und Integration eröffnet.

1.3 Betreuungs- – und Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist bedarfsgerecht von 6.30 Uhr bis 17 Uhr geöffnet. Für die Inanspruchnahme einer Betreuungszeit ab 6.00 Uhr oder bis 18 Uhr, ist vierteljährlich die Vorlage eines Nachweises durch den Arbeitgeber der Personensorgeberechtigten erforderlich. Die Betreuung kann in Form einer Ganztags- oder Halbtagesbetreuung (bis zu 5 h) erfolgen. Die regelmäßige tägliche Betreuungszeit sollte 10h nicht überschreiten. Zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt unsere Einrichtung geschlossen. Mit dem Träger der Einrichtung und dem Elternbeirat werden langfristig Schließzeiten vereinbart, wie z.B. Brückentage oder Schließtage für Pädagogische Weiterbildungen im Team.

Da auch Kinder einen Urlaub benötigen, bitten wir unserer Eltern, diesen ihren Kindern individuell einzurichten.

1.4 Räumliche Strukturen

Die Kita Mischka ist funktionell und auf die verschiedensten Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien ausgerichtet.

1.4.1 Unser Innenbereich

Die innere Struktur der Kita „Mischka“ untergliedert sich in zwei Bereiche.

In unserem U3 Bereich können bis zu 24 Kinder im Alter von 2-3 Jahren betreut werden. Hierfür stehen uns 3 nebeneinanderliegende Räume, 1 gemeinsame Garderobe und 1 Waschraum zur Verfügung. Unsere Gruppenräume sind als Funktionsräume gestaltet. So wurden ein Rollenspielraum, ein Bauzimmer und ein Raum für didaktisches Spiel eingerichtet. Die Kinder können durch die strukturierte Aufteilung der Räume bestimmte Handlungsabläufe wesentlich intensiver ausführen und offener erfahren. Das gesamte Spiel- und Lernmaterial ist jederzeit austauschbar. Uns ist es wichtig, dass die Umgebung der Kinder Freiräume offen lässt, Fantasie und Kreativität fördert. Wir möchten den Kindern Möglichkeiten zum Ausprobieren und Experimentieren bieten. Alle Räume sind für jedes Kind im U3 – Bereich frei zugänglich. Somit kann es seine Aktivitäten, Spiele und Spielpartner selbst bestimmen und entscheidet selbst, wie lange es wo spielen möchte. Die Pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder sehr intensiv

und geben ihnen Anregungen, Impulse und Hilfestellungen. Im gesamten Tagesablauf legen wir großen Wert auf eine positive Selbstständigkeitsentwicklung. So sind Getränkestation, Geschirr, das Buffet, aber auch Aufbewahrungsmöglichkeiten der Spiel- und Arbeitsmaterialien, Kleidung und Bettwäsche auf Kinderhöhe eingerichtet, sodass die Kinder diese allein erreichen, nehmen und nutzen können. Persönliche Fächer, Garderoben- oder Handtuchhaken, etc. sind mit eigenen Fotos und Namen versehen.

Die Mahlzeiten werden gemeinsam im mittleren Gruppenraum eingenommen. Dieser Raum ist mit ausreichend Stühlen, Tischen, Geschirrschränken und einem Buffet auf Kindeshöhe ausgestattet. Die Kinder nehmen sich das benötigte Geschirr eigenständig. Wir beginnen die Mahlzeiten mit einem gemeinsamen Tischspruch. Jedes Kind hat sein eigenes Esstempo. Es bekommt seine individuelle Esszeit und kann selbst entscheiden, wann es fertig ist. Im rotierenden System kann dann zu den hygienischen Maßnahmen übergegangen werden. Je nachdem, wie viel Hilfe die Kinder benötigen, werden sie hierbei von einer Pädagogischen Fachkraft begleitet. So werden lange, unangenehme Wartezeiten für die Kinder vermieden.

Des Weiteren gibt es in unserer Einrichtung 3 Gruppenbereiche, in denen Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt in altersgemischten Gruppen betreut werden. Diesen Bereichen stehen insgesamt 7 Gruppenräume mit separaten Garderoben und Waschräumen zur Verfügung. Die Räume sind in Funktionsbereiche eingeteilt und bieten allen Kindern individuelle Spiel – und Rückzugsmöglichkeiten, z.B. liefern die Hochebenen einerseits Spielmöglichkeit im oberen Bereich und Stauraum für die Liegen im unteren Bereich. Individuelle Umgestaltungen der räumlichen Gegebenheiten werden gemeinsam mit den Kindern besprochen. Die Gruppenräume werden gleichzeitig als Schlafräume genutzt. Wie auch im U3-Bereich sind die persönlichen Fächer der Kinder in Garderobe und Waschraum mit Foto und Namen versehen.

In der 1.Etage befindet sich ein lichtdurchflutetes Loft als Anziehungsort für Gesprächskreise oder kleinere Präsentationen. Neben einladenden Sitzgelegenheiten befindet sich hier zum einen die Lesecke, in der sich Kinder mit und ohne Begleitung verschiedenen Bücher anschauen können. Das Untergeschoss verfügt über einen großen Turnraum der gleichzeitig als Veranstaltungsraum genutzt wird. Angrenzend befindet sich ein Therapieraum mit WC und ein geräumiger Geräteraum. Des Weiteren gibt es Themenräume, wie das Kinderatelier und ein Requisitenlager.

Die großzügig gestaltete Außenterrasse ist auch über die Gruppenräume der unteren Etage erreichbar und grenzt direkt an den weitläufigen Außenspielbereich. An der Außenfassade ist ein Rettungsbalkon mit Rettungsrutsche angebracht.

1.4.2 Unser Außenbereich

Der umzäunte Außenbereich mit seinem vielfältigen Baumbestand kann separat durch ein abschlusssicheres Gartentor betreten werden. Unsere Kinder können sich frei im Außenbereich bewegen und verschiedenste Erfahrungen beim Spielen, Klettern und Begegnen sammeln. Ein großer zentral gelegener Sandplatz mit Kletterturm und Sonnensegel, Sandkästen, Spielhäuser sowie verschiedenartige Kletter – und Schaukelmöglichkeiten und Rückzugsecken laden ebenso ein, wie diverses (Natur-) Spielmaterial. Zwei Regenduschen auf der Terrasse dienen an heißen Sommertagen als willkommene Erfrischung.

Die Nutzung von Hochbeeten ist eine Ergänzung zu unserem ganzheitlichen Bildungsansatz und gibt unseren Kindern die Möglichkeit Abläufe in der Natur durch die Jahreszeiten zu verfolgen.

1.5 Sicherheit und Aufsichtspflicht

Für die Sicherheit und Aufsicht in unserer Einrichtung sind alle Mitarbeiter*innen verantwortlich. Die Belehrungen der Pädagogischen Fachkräfte zu verschiedensten Themenbereichen, werden in regelmäßigen bzw. bei aktuellen Anlässen durchgeführt. Dem schließt sich auch die fortführende Kommunikation mit den Kindern, zu bestehenden Regeln an. Diese werden der Entwicklung der Kinder entsprechend thematisiert und kontinuierlich verinnerlicht.

Die Aufsichtspflicht beginnt, wenn wir ihr Kind empfangen und endet, wenn Sie ihr Kind wieder abholen. Der Einsatz von Kinderpässen stellt eine Übergabe - und Kontrollfunktion dar.

Abholberechtigte sind die Personensorgeberechtigten sowie schriftlich bevollmächtigten Personen.

1.6 Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement ist eine wichtige Form, um unsere Arbeit zu verbessern. Unser Ziel ist es, offen und direkt, dass Gespräch mit der betroffenen Person zu suchen, um Unstimmigkeiten zu klären und eine gemeinsame Lösung zu finden.

Nehmen Sie bitte erst Kontakt mit der Person auf, mit der das Problem besteht.

Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Einrichtung und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und anderen Kooperationspartnern/innen. Leitlinien:

- Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht
- Beschwerden werden zügig und sachorientiert bearbeitet
- angemessener und offener Umgang mit Beschwerden

- Mitarbeiter sind sensibel für die Sichtweise der Eltern und geben Raum und Zeit für die Äußerung von Unzufriedenheit

Durch unser klar geregeltes Beschwerdemanagement kann gewährleistet und dokumentiert werden, dass jede Beschwerde aufgenommen und bearbeitet wird und immer eine Rückmeldung an den sich Beschwerenden erfolgt.

2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Ausrichtung orientiert sich am „Situationsansatz“, der die ganzheitliche Entwicklung der Kinder unterstützt. Die Grundidee des situativen Ansatzes geht davon aus, dass der größte Lernerfolg dann gegeben ist, wenn die Lern – und Förderinhalte, sowie die strukturelle Ausgestaltung sich an den tatsächlichen Interessenbereichen und Bedürfnissen der Kinder orientiert. Wir versuchen, den Kindern durch verschiedene Angebote, Projekte, den Wochenablauf und mit unserem Raumangebot, gerecht zu werden. Insgesamt kann das Menschenbild des situativen Ansatzes als humanistisch und professionell beschrieben werden. Diese Auffassung zeigt sich in der gelebten inklusiven Pädagogik unserer Einrichtung. Unabhängig von Herkunft, Nationalität, Kultur, Religion, gesundheitlichen Besonderheiten, Stärken und Schwächen wird jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung unterstützt und gefördert.

2.1 Unser Bild vom Kind

Das Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit, das seine Identität finden muss. Jedes Kind hat ein Recht darauf sich auszuprobieren, zu experimentieren, neugierig zu sein, Fragen zu stellen, Fehler zu machen, nachdenklich, wütend, traurig und vor allem fröhlich zu sein. Die Pädagogischen Fachkräfte sehen sich als Begleiter, die über genaue Beobachtung, aktives Zuhören die Themen, Interessen und die Entwicklungsprozesse der Kinder wahrnehmen, um sie anschließend aufzugreifen und weiter zu entwickeln. Durch die Pädagogischen Fachkräfte werden entsprechende räumliche und materielle Rahmenbedingungen geschaffen, die den kindlichen Bildungsprozess unterstützen. Die Materialien und Spiele stehen den Kindern gut sichtbar und erreichbar zur Verfügung. Sie sollen die Kinder zum Spielen, Experimentieren und interaktiven Lernen anregen. Die personellen, sozialen und sachlichen Dimensionen der Bildung entsprechend des Thüringer Bildungsplanes bilden die Grundlage der Gestaltung von Lernprozessen der Kinder in unserer Einrichtung.

Dennoch gilt es, im täglichen Miteinander Regeln und Normen zu lernen und zu achten, die für eine gesund Entwicklung notwendig sind.

Unsere Kita sieht sich als aktives Bewährungsfeld für die Entwicklung gegenseitiger Achtung, Akzeptanz und dem Miteinander unterschiedlicher Altersgruppen und Kulturen. Unsere Kinder sollen sich bei uns wohl und geborgen fühlen und lernen in erster Linie durch das Spiel.

2.2 Das Verhältnis von Spiel und Lernen

Das Spiel ist der „Hauptberuf“ des Kindes. Das Kind erobert sich seine Welt im Spiel und erfährt, dass es die Welt konstruktiv beeinflussen kann. Es ist für die ganzheitliche Entwicklung und das Lernen der Kinder sehr wichtig. Es gibt ihnen die Möglichkeit, ihre Erlebnisse und Erfahrungen nachzuempfinden und zu verarbeiten.

Kinder lernen im Spiel:

- sich ausdauernd zu konzentrieren
- Regeln einzuhalten
- Konflikte verbal zu lösen
- mit anderen Kindern Kontakt aufzunehmen
- Erfolge, aber auch Frustration und Misserfolge zu erleben
- kognitive Fähigkeiten anzueignen
- Fantasie zu entwickeln und eigene Ideen auszuprobieren

Bereits mit dem Tagesbeginn wählen die Kinder ihren Spielort aus. Die individuellen Bedürfnisse der Kinder werden durch die Pädagogischen Fachkräfte wahrgenommen. Unsere Kinder erfahren, dass ihre Spieltätigkeit im direkten Zusammenhang zu ihren Lernfähigkeiten stehen. Die Pädagogische Fachkraft erhält durch die Beobachtung des Spiels einen Einblick in die Lebenswirklichkeit des Kindes. Dadurch ist sie in der Lage, die Spielinhalte der Kinder zu erweitern und das Spiel angemessen und anregende zu begleiten. Im gesamten Tagesablauf nutzen unsere Kinder vielfältige Spielvarianten im Innen – oder Außenbereich unserer Einrichtung.

2.3 Beobachtung und Dokumentation und Reflexion kindlicher Bildungsprozesse

Beobachtung und Dokumentation sind die Grundlage für die Begleitung und Unterstützung der kindlichen Bildungsprozesse. Dadurch fördern wir das Recht der Kinder, zur Erweiterung seiner Fähigkeiten und Kompetenzen in allen Bildungsbereichen. Kinder wollen die Welt nicht nur verstehen, sie wollen sie auch begreifen. Die Pädagogischen Fachkräfte führen regelmäßige und systematische Beobachtungen auf Grundlage vom normativen Beobachtungsinstrument „Einfach und sicher beurteilen in der Kita“ durch. Sie suchen den pädagogischen Austausch im Team und dokumentieren die Lernschritte von jedem Kind. Auf dieser Grundlage wird ersichtlich, ob das

Kind in allen Bildungsbereichen Gelegenheit erhielt, seine Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Im Portfolio (Kita-Ordner) werden die Lernentwicklungen der Kinder dokumentiert, reflektiert und aufbewahrt. In einem Portfolio können Bilder und Zeichnungen, Fotos von Aktionen und Produkte der Kinder, ihre eigenen Worte und Kommentare und Erzählungen von Erwachsenen integriert sein. Das Portfolio wird anschaulich und kindgerecht gestaltet. Sie werden in den Gruppenbereichen in Kinderhöhe aufbewahrt. Das Portfolio gehört dem Kind und nur es selbst entscheidet, wer sich das Portfolio anschauen darf. So wird das Recht am eigenen Bild nicht verletzt.

Portfolioarbeit ist Bildungsarbeit. Die Kinder setzen sich mit ihrer eigenen Person, ihrer Unverwechselbarkeit, Identität, ihren Interessen, ihrem Können, dem von ihnen selbst Erschaffenem und ihrem Erlebten auseinander. Die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten regen die Kinder an, ihren eigenen Lernprozess zu reflektieren und darüber mit anderen Kindern und Erwachsenen in einen Austausch zu kommen.

Des Weiteren befinden sich in den Garderoben, nahe der Gruppenraumtür auf Kinderhöhe, digitale Bilderrahmen, die das Tagesgeschehen, besondere Momente des Gruppenlebens zeigen. Auch hier entscheiden die Kinder, welche Fotos im digitalen Bilderrahmen zu sehen sind.

2.4 Bildungsbereiche nach dem Thüringer Bildungsplans bis 18 Jahre

Die Bildungsbereiche aus dem Thüringer Bildungsplan sind für unsere pädagogische Arbeit grundlegende Wegweiser und Orientierung. Wir gestalten die Bildungsprozesse in unserer täglichen Arbeit bedarfsgerecht. Wir möchten Ihnen einen kurzen Überblick der verschiedenen Bildungsbereiche geben und auch Beispiele aus unserer Arbeit beschreiben, um die Bildungsbereiche zu veranschaulichen.

2.4.1 Sprachliche und schriftsprachliche Bildung

Durch die alltagsintegrierte sprachliche Bildung unterstützen und fördern unsere Pädagogischen Fachkräfte die Sprachentwicklung und Sprachkompetenz der Kinder, sowie die Lust an der Sprache und des Sprechens. Die Pädagogischen Fachkräfte sind „Sprachvorbilder“ und schaffen umfangreiche, tägliche Sprachanregungen, z.B. durch Erzählkreise, Lieder, Geschichten, Reime, Fingerspiele, Bücher, Dialoge mit den Kindern und der sprachlichen Begleitung des Alltagsgeschehen. Hierbei können die Pädagogischen Fachkräfte auf eine umfangreiche Material- und Fachbuchsammlung zurückgreifen, die in der pädagogischen Bibliothek zu finden ist und allen Pädagogischen Fachkräfte zur Verfügung steht.

Jede Gruppe verfügt über eine Bücherecke, aus der sich die Kinder jederzeit bedienen können. Des Weiteren werden Bücher, Gedichte, Lieder etc., die gerade besprochen werden und vom

gesteigerten Interesse der Kinder bekunden, im Gruppenraum oder in der Garderobe ausgestellt oder erwähnt. Weitere Medien die den Kindern für ihre sprachliche Bildung zur Verfügung stehen sind CD-Player und Digitalkameras. Als besonderes Highlight gibt es auch einen PC und Beamer, der zu besonderen Anlässen genutzt wird.

Die schriftsprachliche Bildung wird gefördert, durch das Verwenden von Schriftbildern. Die Garderoben, persönlichen Fächer sind mit dem Foto der Kinder und Namen versehen, weiterhin sind die Räumlichkeiten des Hauses mit Schriftbildern gekennzeichnet. Buchstaben, Zahlen und Satzzeichen begegnen einem im ganzen Haus. Auch Schriftbilder von verschiedenen Sprachen können auf unserem Willkommensplakat im Eingangsbereich der Kita entdeckt werden. Ebenfalls im Eingangsbereich befindet sich der Speiseplan in Form von Fotos und Schrift.

2.4.2 Physische und Psychische Gesundheitsbildung

Wir legen einen hohen Wert auf die Gesundheitsförderung in unserem Kindergarten. Bei uns wird Gesundheitserziehung im Alltag gelebt. Die Kinder sollen einen guten Rhythmus zwischen körperlichen, emotionalen, kognitiven, motorischen und sozialen Aktivitäten herstellen. Hierbei nehmen sowohl die physische Gesundheitsbildung (z.B. gesunde Ernährung und Bewegung) wie auch die psychische Gesundheitsbildung (Stärkung der personalen Ressourcen, des Selbstbewusstseins, der Eigenverantwortung und auch der Konfliktfähigkeit) einen gleichermaßen wichtigen Stellenwert ein. Unsere Kinder sollen nicht nur ein Bewusstsein für gesunde Ernährung entwickeln, sondern auch ihr Verhalten danach ausrichten. So gibt es bestimmte Regeln, die einzuhalten sind, z.B. sich vor dem Essen und nach jedem Toilettengang die Hände zu waschen und sich zu den Mahlzeiten an den Tisch zu setzen, sich angemessen zu verhalten. Hier ist die Vorbildwirkung der Pädagogischen Fachkräfte besonders wichtig, des Weiteren sorgen sie dafür, das die aktuellen Hygienevorschriften eingehalten werden.

2.4.3 Naturwissenschaftliche Bildung

Kinder haben eine unvoreingenommene Sicht auf ihre Umwelt und deren Natur. Sie entdecken die Welt jeden Tag neu.

Bei uns können Kinder während des Freispiels im Garten und bei Ausflügen ihre Umwelt wahrnehmen und erforschen. Regelmäßig bieten wir den Kindern Angebote zum Forschen an. Hier können sie die Elemente der Natur, aber auch physikalische Gesetze spielerisch erforschen und kennenlernen. Unser großzügiger Garten mit seinem vielfältigen Baumbestand, der Kletter- und Balanciergelegenheiten, riesige Sandspielflächen, die Sommerduschen und unsere Hochbeete bieten

viel Raum für Bewegung und für Beobachtungen im Verlauf der Jahreszeiten. Besonders Alltagsmaterialien und Gegenstände bieten sich für kleine Experimente an.

2.4.4 Mathematische Bildung

Alle Kinder in unserer Einrichtung erleben Mathematische Bildung als intensives und spannendes Erlebnis. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, Beziehungen zu entdecken, Regelmäßigkeiten aufzuspüren und diese für sich zu nutzen. Wir möchten die Kinder für die Welt der Zahlen begeistern. Hierbei geht es um das Interesse z.B. für die Welt der Zahlen und den spannenden Umgang mit Mengen. Im Vordergrund aller mathematischen Aktivitäten steht immer die Freude am Tun. Sie motiviert die Kinder, Muster zu legen, Formen und Räume zu erfahren und ein Zahlenverständnis zu entwickeln, z.B. durch Abzählreime, Bilderbücher und Würfelspiele. Aber auch das Kennenlernen von Zeitmaßen, z.B. Tageszeiten, Monat, Jahr und das Aufgreifen von Zahlen aus dem Alltag und Umfeld der Kinder (Alter oder Hausnummern) gehören zur mathematischen Bildung.

2.4.5 Musikalische Bildung

In unsere Einrichtung erleben die Kinder im Alltag ein breites Angebot an musikalischer Gestaltung. Durch unterschiedliche Anregungen bieten wir ihnen an, die eigene Stimme auszuprobieren, Klänge und Klangwelten zu erforschen.

Von Geburt an besitzen Kinder die Fähigkeit sich an Geräuschen und Klängen zu erfreuen. Im Laufe der Zeit steigern sich die Fähigkeiten und durch Angebote wie Singen, Einsatz der eigenen Stimme, musikalische Phantasieereisen, gezieltes Hören von Musik, Musikinstrumente ausprobieren, erleben die Kinder Musik mit ihren Sinnen, nehmen sich selbst wahr und erfahren ein positives Selbstwertgefühl.

Das Singen von Liedern mit Melodie- und Textwiederholungen festigt die Sprachstrukturen. Im gesamten Alltag bestehen die Möglichkeiten, Lieder zu singen und zu hören, z.B. im Morgenkreis, zu Festen, zur Überbrückung von Wartezeiten oder als Schlaflied zum Einschlummern. Musik vermittelt Geborgenheit und bringt bestimmte Stimmungen zum Ausdruck. Sie ist auch ein Ritual, um bestimmte Situationen besser herbeizuführen und inhaltliche Themen zu unterstützen. Auch beim Ausprobieren mit Klängen und Geräuschen können die Kinder ihre Stimmung zum Ausdruck bringen. Sie erleben ihre eigene Persönlichkeit sowie die der anderen und lernen dabei Toleranz. Besonders für Kinder mit Migrationshintergrund oder Entwicklungsverzögerungen werden durch Musik Brücken gebaut. Sie finden so leichteren Zugang zur Gruppe, zur Sprache und Kultur.

2.4.6 künstlerisch – ästhetische Bildung

Kinder wollen von sich aus künstlerisch gestaltend tätig sein. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Vorstellungen, Gefühle und Werturteile in künstlerischen Tätigkeiten fantasievoll auszudrücken. Sie erfahren, dass sie selbst etwas gestalten können und schöne, individuelle Dinge hervorbringen können. Dieses unterstützt die Stärkung des Selbstvertrauens. Bei der Betrachtung der verschiedenen Kunstobjekte zählen nicht nur die sichtbaren Eindrücke, sondern auch Empfindungen, Gefühle, Fantasien, Erlebnisse und Gedanken der Kinder. In selbst gestalteten Bildern und Objekten zeigt sich ihre Individualität. So entstehen automatisch Verknüpfungen zu den anderen Bildungsbereichen. Voraussetzungen sind z.B. die Bereitstellung von verschiedenen Materialien (Wasserfarben, Papier, Stifte). Durch die Funktionsbereich in den Gruppen haben die Kinder die Gelegenheit sich je nach Interesse mit verschiedenen gestalterischen Möglichkeiten auseinanderzusetzen. Aber auch beim Teig kneten und verzieren von selbst gebackenem Kuchen und das Freispiel im Garten lädt zur Kreativität ein (Sandspielzeug, kleine Steine, Zweige, Blätter, Tannenzapfen...)

2.4.7 Philosophisch - Weltanschauliche Bildung

Im Kindergartenalter erweitern die Kinder ihren Aktionsraum. Der Kreis ihrer Bezugspersonen umfasst nun auch Pädagogische Fachkräfte und erste Freunde im Kindergarten. Mit Erwerb ihrer sprachlichen Fähigkeiten setzen sich die Kinder mit ihrem sozialen Umfeld auseinander. Dabei entstehen bei den Kindern viele Fragen, nach deren Antworten sie suchen. Die Pädagogischen Fachkräfte müssen offen und sensibel darauf reagieren und dazu anregen, dass die Kinder selbst nachdenken und ihre Antworten finden. So entwickeln sie die Fähigkeit, kritisch mit sich und anderen umzugehen, logisch zu denken und zu argumentieren. Alltäglich begegnen uns Fragen zum Philosophieren: „Warum darf ich nicht hauen, wenn ich geärgert werde?“, „Was passiert, wenn ich auf einen Käfer trete?“ oder „Was bedeutet Freundschaft?“ Diese und noch viel mehr Fragen begegnen den Kindern und uns jeden Tag. Kindern tut es gut nachzudenken, über ihre Gedanken zu sprechen und andere Sichtweisen kennenzulernen. Auf diese Weise hinterfragen sie ihre Position und überdenken diese. Gleichzeitig erlernen sie die Fähigkeit der Empathie.

2.4.8 Religiöse Bildung

Die Familie ist der erste Ort, in dem unsere Kinder grundlegende Erfahrungen mit Religiöser Bildung erleben. Sie bedeutet für unsere Pädagogischen Fachkräfte, in erster Linie eine verlässliche Bindung aufzubauen, um ein grundlegendes Vertrauen und Gefühl von Verbindlichkeit zu schaffen. Dieses Vertrauen ist die Basis, dass die Kinder ihre eigenen Gefühle wahrnehmen können, eigene

Bedürfnisse aushalten und sich und anderen vertrauen können. Die Pädagogischen Fachkräfte stehen den verschiedenen Religionen unserer Kinder offen gegenüber und nehmen die „großen“ Fragen aller Kinder ernst. Unser Kita – Alltag wird durch christliche Feste z.B. Ostern, Weihnachten und Martini, die wir teilweise gemeinsam mit den Eltern feiern, mitgeprägt.

2.4.9 Medienbildung

Medienbildung bedeutet, Kompetenzen für einen kritisch-reflexiven Medienumgang zu vermitteln. Wir schaffen Räume, um Kindern Erfahrung im Umgang mit Medien, z.B. Bücher, Zeitschriften, Fotos und CD, zu ermöglichen. Medienbildung sollte in dem Moment beginnen, an dem Kinder erstmals mit Medien in Berührung kommen. Uns ist bewusst, dass Eltern die bestimmende Größe beim Medienkonsum ihrer Kinder sind und bleiben deswegen im ständigen Austausch mit ihnen. Wir nutzen altersspezifische Medien und achten auf die Dauer des Medienkonsums der Kinder. Wir nutzen Musik-CDs, um z.B. mit den Kindern Tänze und Lieder einzustudieren. Ob und wie Kinder Medien begreifen und für sich erschließen, hängt von ihrer kognitiven, sprachlichen und sozial-moralischen Entwicklung ab. Unsere Aufgabe ist es, den Stand der Kinder zu erkennen und auf diesem Fundament weiterzuarbeiten. Auf dem Weg begleiten wir die Kinder, geben ihnen einen pädagogischen Rahmen und unterstützen sie beim Entdecken und Ausprobieren der Medien.

2.4.10 Zivilgesellschaftliche Bildung

Kinder orientieren sich an ihren Mitmenschen. Werte und Normen werden durch Beobachtung und Nachahmung übernommen. Im Umgang mit Menschen erleben die Kinder, wie anderen Personen Respekt und Anerkennung entgegengebracht und Konflikte gelöst werden. Die Kindereinrichtung ist, nach der Familie, eine wichtige Sozialisationsinstanz. Eine Interaktion auf Augenhöhe mit dem Kind und Vorbildwirkung im Umgang miteinander, sind wichtige Grundlagen für die Entwicklung in diesem Bildungsbereich. Durch Eigenverantwortung, z.B. den Tischdienst, erwerben sie soziale Kompetenzen. Sie bilden sich ihre eigene Meinung und lernen, die Meinung von anderen zu akzeptieren, auch wenn sie nicht der eigenen entspricht. In Gesprächs- und Morgenkreisen werden Themen, wie z.B. Gruppenregeln, Streit, Jahreszeitliches und gerade Aktuelles besprochen. Oft entwickeln sich daraus weiterführende Projekte oder Angebote.

2.5 Partizipation

Wir nehmen alle Kinder ernst, nehmen Rücksicht auf ihre Ängste, Gefühle und Interessen und bringen ihnen Achtung, Wertschätzung und Respekt entgegen. Wenn Kinder dies selbst erfahren, sind sie auch in der Lage, anderen Menschen mit Respekt und Achtung zu begegnen. Unsere Arbeit

richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Mitgestaltung, Mitbestimmung und Mitwirkung sind wichtige Instrumente für die Förderung des Selbstbildungsprozesse der Kinder. Partizipation findet im täglichen Umgang miteinander statt und ist ein wesentlicher Bestandteil einer vertrauensvollen und wertschätzenden Beziehung. Unsere Kinder werden mit in Entscheidungs – und Gestaltungsprozesse einbezogen. Dadurch erfahren sie, dass sie ihre Wünsche, Gefühle und Interessen frei äußern können und ihre Meinung wichtig ist. Die Kinder erfahren dadurch demokratische, personale und soziale Kompetenzen, die sie auf andere Bereiche des Lebens übertragen können.

Für unser Verständnis von Partizipation gelten folgende Grundsätze:

1. Wir wollen Kinder angemessen und verständlich informieren.
2. Wir hören uns die Bedürfnisse und Ideen der Kinder an.
3. Wir treffen Entscheidungen gemeinsam und bleiben im Austausch.
4. Wir ermöglichen gelebte Selbstbestimmung als Individuum und als Gruppe

Durch unterschiedliche Beteiligungsstrukturen wird die Partizipation für die Kinder im Alltag erfahrbar, z.B. im Morgenkreis, eigene Verantwortungsbereiche oder die Nutzung der Aktionsbereiche nach eigenen Interessen. Dadurch können sie zahlreiche Erfahrungen sammeln und erfahren z.B. die Stärkung des Selbstbewusstseins, Formulierung von Bedürfnissen, Erlernen von Konfliktbewältigungsstrategien, Gesprächsdisziplin (zuhören und aussprechen lassen), gemeinsame Entscheidungsfindung, das Lösen von Aufgaben allein oder gemeinsam und Übernahme von Verantwortung.

Genau wie die Beteiligung der älteren Kinder, geht es im U3 – Bereich auch darum, die Interessen wahrzunehmen, zu vertreten und angemessene Beteiligung zu gestalten. Partizipation beginnt bereits während der Eingewöhnung, in der dem Kind die Zeit gegeben wird, sichere Beziehungen aufzubauen und aktiv zu werden. Die Themen im U3 – Bereich beziehen sich auf die alltäglichen Situationen des Kindes, wie das Wickeln, die Mahlzeiten und das Ruhen/Schlafen.

Unsere Morgenkreise oder die Einnahme der Mahlzeiten dienen u.a. zur Etablierung einer positiven Gesprächskultur und Entwicklung eines handlungsorientierten Dialoges.

2.6 Auf dem Weg zur Inklusion – Inklusiv Pädagogik

Inklusion bedeutet, alle Kinder sind gleichwertige Menschen mit eigenen Rechten. Jedes Kind hat das Recht auf Bildung, Kommunikation und Teilhabe am Alltag.

In unserer Kita möchten wir das natürliche und vorurteilsfreie Zusammenleben von allen Kindern fördern. Inklusion bedeutet für uns, dass das Lern- und Spielumfeld auf Verschiedenheit in

körperlicher, emotionaler, psychischer und sozialer Hinsicht ausgerichtet ist. Bei jedem Kind wird geschaut, welche Faktoren für eine gesunde individuelle Entwicklung notwendig sind, ganz nach Paul Moor: „Nicht gegen den Fehler, sondern für das Fehlende!“. Somit finden bei uns alle Kinder einen Ort der Wertschätzung unabhängig von Geschlecht, Abstammung, Heimat, Herkunft und Herkunftssprache, Glauben, kultureller Identität sowie ihren jeweiligen körperlichen, sozialen, emotionalen und kognitiven Fähigkeiten. Dazu sind bestimmte Rahmenbedingungen, wie z.B. entsprechendes Fachpersonal, räumliche Bedingungen und Materialauswahl, notwendig. Um allen Beteiligten gerecht zu werden, ist es erforderlich individuelle Lösungen zu finden.

Unsere Kindern mit Migrationshintergrund, haben nach dem schriftlichen Einverständnis der Personensorgeberechtigten in der Kita die Möglichkeit, in einer „**Sprachgruppe**“ spielerisch die deutsche Sprache zu erlernen. Den Kindern wird somit die Integration, durch den Abbau der Sprachbarrieren erleichtert. Die Sprachgruppen, mit einer Gruppenstärke von ca. 4 Kindern, werden bei festgestelltem Bedarf über das Jugendamt Sömmerda finanziert und sind für die Personensorgeberechtigten kostenfrei. Der überwiegende Teil der Sprachgruppen wird von den Pädagogischen Fachkräften aus dem jeweiligen Gruppenbereich unserer Einrichtung betreut. Die Kinder lernen mit einer ihnen bekannten Bezugsperson. Das Erlernen der deutschen Sprache erfolgt somit auf Grundlage eines bereits bestehenden Vertrauensverhältnisses. Die Sprachgruppen finden in Abstimmung mit dem Kita-Alltag und den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder statt.

Kinder die im Sinne des SGB VII und SGB XII einen besonderen Förderbedarf haben, werden gemeinsam nach § 8 ThürKigaG mit allen Kindern unserer Einrichtung betreut. Eine Möglichkeit, dass unsere Kinder mit besonderem Förderbedarf die notwendige Unterstützung erhalten, ist z.B. die Interdisziplinäre **Frühförderung** der Stiftung Finneck. Ein Förderbedarf von 1x pro Woche wird entweder im Haushalt der Personensorgeberechtigten oder in der Frühförderstelle der Stiftung Finneck erbracht. Erhält das Kind 2x pro Woche Förderung, dann findet eine Fördereinheit in der Kita statt und die zweite Fördereinheit in Absprache zwischen den Personensorgeberechtigten und der Frühförderstelle zu Hause oder direkt in der Stiftung Finneck. In Zusammenarbeit mit der Interdisziplinären Frühförderstelle der Stiftung Finneck, setzen deren Fachkräfte, die erstellten Förderpläne gezielt in der Einzelarbeit mit dem Kind um. Die Beobachtungen und Ergebnisse werden im Austausch mit den jeweiligen Pädagogischen Fachkräften besprochen.

Ist ein weiterer Förderbedarf für die bedarfsgerechte Entwicklung eines Kindes über die mobile Frühförderung hinaus erforderlich, gibt es die Möglichkeit einer teilstationären Frühförderung in

Form einer **Einzelintegration** (s. Anhang...). Die Einzelintegration muss von den Personensorgeberechtigten und dem Träger der Kindereinrichtung in Zusammenarbeit mit den Pädagogischen Fachkräften schriftlich beantragt werden. Die Einzelintegration findet im Kindergartenalltag statt und die Kinder werden weiterhin in ihrer bekannten Gruppe betreut. Die Vorteile einer notwendigen Einzelintegration sind sehr vielfältig. Die Kinder können in ihrer Entwicklung noch individueller begleitet, die Bedürfnisse besser erkannt und darauf eingegangen werden. Die Pädagogischen Fachkräfte haben entsprechend mehr Zeit für die Kinder und alle Kinder lernen gemeinsam von- und miteinander. Die Kinder erhalten die Aufmerksamkeit, die sie für ihre Entwicklung benötigen und werden von einer Heilpädagog*in oder Heilerziehungspfleger*in begleitet. Die Überprüfung, Dokumentation und Gespräche mit den Personensorgeberechtigten über die Entwicklungsfortschritte der Kinder erfolgt regelmäßig. Die notwendigen Dokumente schicken wir, den rechtlichen Vorgaben entsprechend an die dafür zuständigen Ämter. Die Leistungen der Eingliederungshilfe gem. § 99 SGB IX i.V.m. §§ 46, 79 SGB IX sind für die Personensorgeberechtigten kostenfrei. Sie müssen eine regelmäßige Anwesenheit ihres Kindes gewährleisten.

2.7 Gender

Wir bieten allen Kindern unabhängig vom Geschlecht, Möglichkeiten ihre unterschiedlichen Spiel – und Entwicklungsbedürfnisse zu befriedigen. Alle Kinder werden bei uns gleichermaßen motiviert, bei „typisch“ Jungs – oder Mädchenangeboten, beispielsweise in naturwissenschaftlichen Bereichen, beim Forschen und Experimentieren sowie beim Backen, Kochen oder Tanzen mitzuwirken. Die Kinder entscheiden, was für ein Junge oder Mädchen sie sein wollen und ob sie sich ist den geschlechtstypischen sozialen Erwartungen identifizieren oder nicht. Unsere wertungsfreie und vorurteilsbewusste Grundhaltung ermöglicht den Kindern unterschiedlichen Interessen neugierig nachzugehen und dadurch vielfältige Kompetenzen zu erwerben.

2.8 Verfahren zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung

Zwischen dem Amt für Finanzen und Soziales und dem Landratsamt Sömmerda als örtlicher Träger der öffentlichen Jugendhilfe besteht seit dem 03.01.2014 ein Kooperationsvertrag gemäß § 8a Abs. 2 in Verbindung mit § 72a SGB VIII zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gefahr für ihr Wohl.

Alle pädagogischen Fachkräfte achten auf das Wohl eines jeden Kindes und gewährleisten, dass sie über das Verfahren zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gefahr für ihr Wohl informiert

und nachweislich zum entsprechenden Handeln angewiesen sind. Sollten die Pädagogischen Fachkräfte gewichtige Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung feststellen, wird sofort der Kontakt mit der Beauftragten zur Kindeswohlgefährdung unserer Einrichtung aufgenommen. Die Anhaltspunkte werden an die Leitung weiter gegeben und dokumentiert. Im Bedarfsfall werden die gesammelten Dokumentationen an die zuständigen Fachkräfte vom Jugendamt Sömmerda und den Träger weiter gegeben.

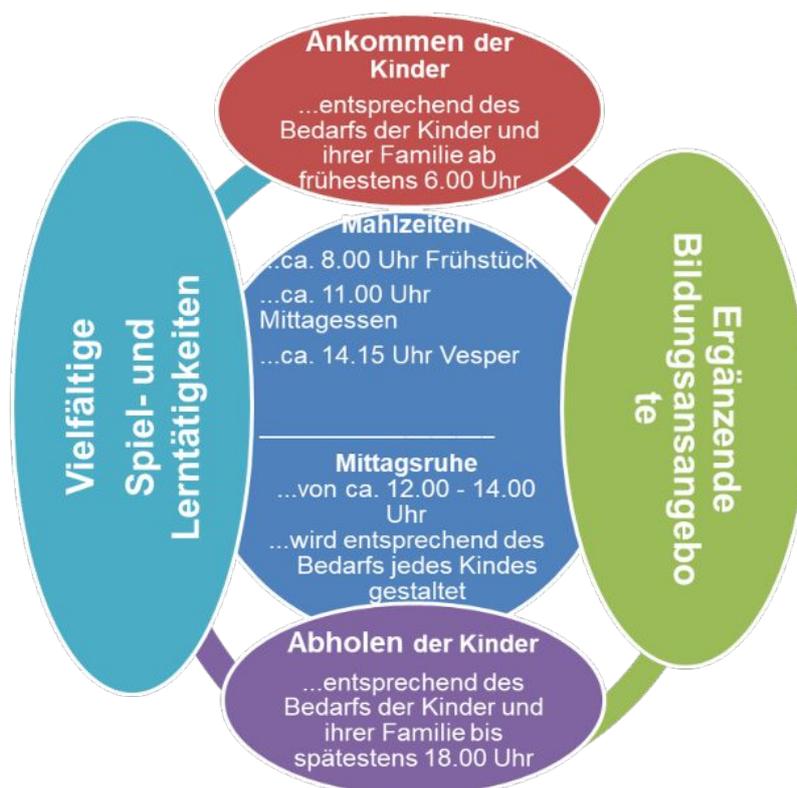
Unsere Fachkräfte Frau Ullrich und Frau Thomalla besuchen regelmäßig Weiterbildungen zum Thema.

3. Strukturen unseres pädagogischen Alltages

Mit den Einrichtungsstrukturen werden spezielle kinderbezogene Themenbereiche, wie z.B. der Tagesablauf, Mahlzeiten und die Übergänge näher beschrieben.

3.1 Ein Tag in unserer Kita

Die Schwerpunkte unserer Tagesstruktur werden in der folgenden Darstellung ersichtlich. Wir verstehen den Tagesablauf als ein in sich greifenden flexiblen Prozess. Die Zeiten des Abkommens und Abholens, der Mahlzeiten, Gesundheit und Körperpflege sowie der Ruhezeiten sind feste Eckpunkte in unserem Kita – Alltag, an denen sich unsere Kinder und deren Eltern orientieren können.



3.2 Begrüßung und Verabschiedung

Das Ankommen ist für jedes Kind und seine Eltern eine besonders sensible Phase im Kita - Alltag. Um den Kindern einen angenehmen Start zu ermöglichen, werden sie von uns persönlich und freundlich begrüßt. Wir geben den benötigten individuellen Zeitrahmen für ihren persönlichen Abschied und ermöglichen somit einen sanften Übergang. Dies ist auch der Zeitpunkt zur Weitergabe von wichtigen Informationen an das Pädagogische Fachpersonal oder an die Eltern. Für das Kind ist es wichtig, dass sich die Erwachsenen „Richtig“ verabschieden.

Genauso wichtig, wie eine persönliche Begrüßung des Kindes in der Kita, ist die persönliche Verabschiedung bei den Pädagogischen Fachkräften. Die Kinder müssen die Möglichkeit haben Spiele zu Ende zu bringen und genutztes Spielzeug wegzuräumen. Mit der Verabschiedung endet die Aufsichtspflicht auf Seiten der Kita und bildet einen offiziellen Rahmen.

3.3 Mahlzeiten und Ernährung

Zu unserer ganzheitlichen Bildung gehört auch der Schwerpunkt gesunde Ernährung. Diese wird durch das Angebot der Vollverpflegung von der Firma „Schmähling Catering GmbH & Co KG“ unterstützt. Das abwechslungsreiche, ausgewogene Frühstück, Mittag und Vesper fördert die Esskultur unserer Kinder und die Freude am gemeinsamen Essen. Bereits unsere Kleinsten können sich ihr Frühstück und Vesper selber zubereiten. Die einzelnen Gruppenbereiche wählen im monatlichen Wechsel das tägliche Frühstück und Vesper in Abstimmung mit dem Mittagsangebot aus.

Während der Mahlzeiten werden alle Bildungsbereiche angeregt und gefördert. Auch die Umsetzung von Tischritualen, die für das weitere soziale Leben wichtig sind, erfolgt gemeinsam mit den Kindern, wie z.B. wir beginnen die Mahlzeiten gemeinsam mit einem Tischspruch, wir kommunizieren in einer angemessenen Lautstärke, wir nehmen Rücksicht auf die anderen. Das unsere Kinder ihr Essen selbstständig und selbstbestimmt einnehmen, ist für uns selbstverständlich. Zu den Mahlzeiten reichen wir den Kindern ungesüßten Tee, Wasser und zum Frühstück Milch. Ganztägig stehen den Kindern ausreichend Getränke, Wasser und ungesüßter Tee, die sie bei Bedarf nehmen können, zur Verfügung.

Der Essensplan mit den jeweiligen Mahlzeiten hängt zur Information mit Fotos und in Schrift im Eingangsbereich aus.

3.4 Gesundheit und Körperpflege

Die Gesundheit und Körperpflege sind ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf. Unter Berücksichtigung einer gesundheitsbewussten Bildung obliegt den Pädagogischen Fachkräften die Verantwortung, dass sich unsere Kinder mindestens einmal täglich an der frischen Luft bewegen. Gesundheit ist u.a. auch von ausreichender Bewegung abhängig. Die wöchentlich stattfindenden gezielten Sportangebote in den jeweiligen Gruppen unterstützen die Gesundheit unserer Kinder. Erkrankt ein Kind während seines Aufenthaltes in der Kita, werden die Personensorgeberechtigten umgehend informiert, um das Kind zeitnah abzuholen. Nach überstandenen infektiösen, meldepflichtigen Erkrankungen ist vor der Wiederaufnahme des Kindes in die Kita, eine ärztliche Bescheinigung vorzulegen. Die Gesundheitsthemen erstrecken sich von der gesunden Ernährung und Essgewohnheiten über witterungsgerechte Kleidung bis hin zum Thema Tagesablauf und Mittagsschlaf.

In allen Gruppenbereichen werden die Kinder einmal täglich zur Zahnpflege m.H. von „Zahnputztieren“ motiviert und begleitet. Zusätzlich werden zweimal jährlich durch die Mitarbeiter „Jugendzahnpflege“ sogenannte Vorsorgeuntersuchungen und prophylaktische Maßnahmen angeboten. Die regelmäßige Zahnpflege unter Anleitung der Angestellten der Zahnarztpraxis „Dr. Schinkel“ rundet unsere gesundheitliche Fürsorge ab.

Die Eltern stellen kleine Handtücher, Schlafsachen und Bettzeug für ihre Kinder zur Verfügung, die einmal wöchentlich und zusätzlich bei Bedarf gewechselt werden.

3.5 Grundbedürfnisse – Bewegung, Ruhen/Schlafen

Dem Bedürfnis nach Bewegung kommt in unserer Einrichtung ein wichtiger Stellenwert zu. Verschiedenste räumliche Strukturen, Materialien und Ausstattungen regen die Bewegungsentwicklung der Kinder an. Zur unterstützenden Balance zwischen Aktion und Regeneration stehen den Kindern Ruhezeiten zur Verfügung, bei denen sie sich in einer Wohlfühlatmosphäre körperlich erholen können. Während der festen Ruhezeit am Mittag, geben z.B. Kuscheltiere und/oder Nuckel die nötige Geborgenheit. Die Ruhezeit wird durch verschiedene Rituale, wie z.B. Vorlesen von Geschichten, Entspannungsmusik oder Hören von Geschichten eingeleitet. Die Gruppenräume können bei Bedarf abgedunkelt werden. Jedes Kind hat ein individuelles Schlaf – bzw. Ruhebedürfnis. Wir geben unseren Kindern, die bis 13 Uhr nicht eingeschlafen sind, die Möglichkeit, sich in ihrem Gruppenbereich unter pädagogischer Aufsicht leise zu beschäftigen. Dabei sollte die Mittagsruhe der anderen Kinder nicht gestört werden.

3.6 Übergänge die wir gestalten

Wir geben unseren Kindern schon in der Eingewöhnungszeit und bei dem Wechsel von den „Mäusen“ zu den „Großen“ Gelegenheit eine Beziehung zu ihrer Pädagogischen Fachkraft aufzubauen. Eine Beziehung, die später eine Bindung wird, ist die Voraussetzung für Wohlbefinden, Vertrauen, Geborgenheit, Sicherheit und Bildung.

3.6.1 von der Familie in die Kita

Die Dauer der Eingewöhnung ist vom Alter des Kindes und seinen Erfahrungen abhängig. Da Ihr Kind in unserer Kindereinrichtung viele neue Wege und Räume kennenlernen wird, sich mit unbekanntem Tagesabläufen, Regeln und Gewohnheiten vertraut machen muss, viele neue Kinder kennenlernt und zunächst noch fremden Erwachsenen begegnet, braucht es Begleitung und Orientierung durch Sie als Eltern.

Die Aufnahme in unserer Einrichtung ist ab 2 Jahren möglich. Eine Eingewöhnungsphase umfasst ca. 14 Tage mit einer anfänglich 1-2 stündigen Verweildauer im zukünftigen Gruppenverband. Im Beisein einer Bezugsperson werden die Kinder von der Pädagogischen Fachkraft langsam an den Gruppenalltag herangeführt. Hat ihr Kind die Pädagogische Fachkraft als neue Bezugsperson akzeptiert, erfolgt eine erste, zeitlich begrenzte Ablösungsphase. In dieser Zeit zieht die Bezugsperson sich im Haus zurück, um bei Bedarf zur Verfügung zu stehen.

Wenn sich das Kind problemlos von seinen Eltern verabschiedet oder sich nach der Trennung von der Pädagogischen Fachkraft beruhigen lässt, ist die erste Phase der Eingewöhnung beendet. Nehmen Sie sich für die Dauer der Eingewöhnungszeit und geben Sie ihrem Kind die Sicherheit und den Schutz, den es braucht, um sich auf das Neue einzulassen. Zeigen Sie Ihre Bereitschaft, die Bildungsarbeit der Einrichtung mitzutragen und ihrem Kind im Übergangsprozess Unterstützung zu bieten. Bei Fragen sprechen Sie bitte die Pädagogischen Fachkräfte an.

Während der Eingewöhnungszeit wird von den Pädagogischen Fachkräften ein „Eingewöhnungstagebuch“ geführt. Damit ist eine genaue Dokumentation der Eingewöhnung, z.B. wann hat das Kind von sich aus Kontakt zur Pädagogischen Fachkraft gesucht, wann hat der erste Trennungsversuch von den Personensorgeberechtigten stattgefunden, möglich.

Auf Grundlage des „Eingewöhnungstagebuch“ und der weiteren 2 - 3 Monate, findet das erste Elterngespräch nach abgeschlossener Eingewöhnung des Kindes statt. Im Rahmen des Gesprächs wird die Zeit der Eingewöhnung gemeinsam mit den Personensorgeberechtigten reflektiert und somit die Grundlage für weitere vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Kita und Familie gestärkt.

3.6.2 von den „Mäusen“ zu den „Großen“

Der Übergang vom internen Kleinkindbereich „Mäuse“ zu den „Großen“ erfolgt, wenn das Kind das 3. Lebensjahr vollendet hat. Die Pädagogischen Fachkräfte der „Mäuse“ informieren die Personensorgeberechtigten rechtzeitig über den bevorstehenden Gruppenwechsel.

Etwa 14 Tage vor dem Wechsel zu den „Großen“ erfolgt eine schrittweise Eingewöhnungszeit, die von den bisherigen Bezugspersonen aus der „Mäusegruppe“ begleitet wird. Die Eingewöhnung beginnt mit einer ca. 1 stündigen Spielzeit in der neuen Gruppe. Diese Zeit wird entsprechend den Bedürfnissen des Kindes allmählich bis zur Teilnahme an der Mittagsmahlzeit im Kindergartenbereich erweitert. Vor dem offiziellen Gruppenwechsel findet ein „Übergabegespräch“ mit den Personensorgeberechtigten und den Pädagogischen Fachkräften beider Bereiche statt. In diesem Gespräch wird z.B. die bisherige Entwicklung des Kindes, Informationen über die neue Gruppe und individuelle Fragen der Personensorgeberechtigten besprochen.

3.6.3 von der Kita in die Schule

Der Übergang in die Schule wird mit der Aufnahme des Kindes in unsere Einrichtung vorbereitet. Eine sehr intensive Zeit gestaltet sich für die Kinder im Jahr vor dem Schuleintritt, da das Thema „Schule“ nun in den Focus rückt.

Wie in der gesamten Kindergartenzeit sehen wir uns in dieser besonderen Zeit als Begleiter und Ansprechpartner für die Kinder und ihre Familien. Schulvorbereitung bedeutet für uns auch Lebensvorbereitung. Durch positive Motivation, Wertschätzung ihrer Erfolge wollen wir die Persönlichkeiten der Kinder noch weiter stärken. Während des Übergangs vollzieht das Kind einen Statuswechsel – vom Kindergarten – zum Schulkind.

Für die Eltern bedeutet dieser Übergang ebenfalls eine große Veränderung. Wir versuchen, ihnen die Ängste zu nehmen und ihre Fragen zu beantworten. Eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten ist daher eine Grundvoraussetzung für einen gelingenden Übergang. Durch den regelmäßigen Kontakt mit der Grundschule „Adolph Diesterweg“ können wir den Kindern die Schule als einen Ort von Bildung und neuen Erfahrungen erlebbar machen. Diese beinhaltet erste Begegnungen der Kinder mit Lehrern, Schulkindern, Horterziehern und dem Schulhaus.

Für unsere Vorschulkinder planen wir abwechslungsreiche Angebote, z.B.

- Schulbesuche mit Schnupperunterricht
- Zahnarztbesuch in der Praxis „Dr. Schinkel“ und in unserem Haus
- Besuch der Feuerwehr
- Verkehrswacht mit Benutzung des Verkehrsgartens/ Fußgänger Pass

- Zuckertütenfest
- Lesenacht
- Bibliotheksbesuch

4. Unser Team

Die Personalauswahl für unsere Einrichtung erfolgt nach den gesetzlichen Vorgaben durch den Träger der Einrichtung. Unser Team verfügt über die notwendige Zahl geeigneter Pädagogischer Fachkräfte nach § 16 ThürKigaG. In unserer Einrichtung arbeiten 13 staatlich anerkannte Erzieher*innen, 2 Heilerziehungspfleger*innen, 1 Heilpädagog*in; 1 Diplompädagog*in; 1 Bachelor in Erziehungswissenschaften, 1 Master in Erziehungswissenschaften und 1 Diplom Sozialpädagog*in (FH)/Sozialbetriebswirt*in.

Um der Anzahl und dem Betreuungsumfang der Kinder gerecht zu werden, werden die Arbeitszeiten monatlich flexibel gestaltet.

Des Weiteren arbeitet in unserer Einrichtung ein Hausmeister. Die beiden Reinigungs- und Küchenkräfte sind über externe Firmen in unserer Einrichtung eingesetzt.

Alle Mitarbeiter sind darum bemüht, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich unsere Kinder und deren Familien wohlfühlen.

4.1 Personalentwicklung, Qualifikation und Fortbildung

Die fachliche Weiterqualifizierung im Rahmen von Fort – und/oder Ausbildungen erfolgen im Abgleich zu den Erfordernissen der Einrichtung, den Wünschen und Interessen der Pädagogischen Fachkräfte. In der Folge sind Fort – und Weiterbildungsvarianten in Form von, z.B. In–House Fortbildungen für das gesamte Fachkräfte-Team oder externe Einzelfortbildungen möglich. Die Pädagogischen Fachkräfte nehmen an mindestens 2 Weiterbildungsveranstaltungen im Jahr teil. Die erworbenen Kenntnisse werden in den regelmäßig stattfindenden Teamberatungen übermittelt. Der Einrichtung steht im Kontext der fachlichen Reflexion und Weiterentwicklung auch die Fachberatung vom Landratsamt Sömmerda zur Verfügung.

4.2 Kooperation mit dem Träger

Wir arbeiten eng mit der Stadt Sömmerda als Träger zusammen. Die Ansprechpartner und die Leiter*innen der Kindereinrichtungen treffen sich einmal monatlich, um organisatorische und pädagogische Anliegen zu besprechen. Natürlich ist ein telefonischer, persönlicher oder Email Kontakt jederzeit möglich.

4.3 Praktikanten

In unsere Einrichtung absolvieren Praktikant*innen verschiedener pädagogischer Ausbildungseinrichtungen den praktischen Teil ihrer Ausbildung. Sie werden in allen Gruppen eingesetzt. Mit dem Einverständnis der Personensorgeberechtigten nehmen z.B. Praktikant*innen im Anerkennungspraktikum im Rahmen ihrer Ausbildung an Elterngesprächen teil. Für die Einrichtung stellt der Einsatz eine Bereicherung dar, einerseits um neue pädagogische Ansätze zu gewinnen und andererseits, um die eigene Tätigkeit zu reflektieren.

5. Unsere Partner

Vielfältige Kontakte zu öffentlichen Einrichtungen, Vereinen und Verbänden bekunden unsere guten Beziehungen.

- dm – Drogeriemarkt / Patenschaftsvertrag
- Polizeisportverein / Kooperationsvertrag
- Zahnarztpraxis Schinkel / Kooperationsvertrag
- Grundschulen: „Adolph Diesterweg“ und „Lindenschule“
- Kreisverkehrswacht
- Feuerwehr Sömmerda
- Stadt – und Kreisbibliothek
- VdK Sömmerda
- Kindereinrichtungen der Stadt

5.1 Zusammenarbeit mit den Familien

Unsere Einrichtung versteht sich als familienergänzende Einrichtung. Aus diesem Grund ist eine vertrauensvolle, wertschätzende und gute Zusammenarbeit zwischen Personensorgeberechtigten und Pädagogischen Fachkräften unverzichtbar. Die Eltern sind in der Regel die wichtigsten Bezugspersonen ihres Kindes und dadurch unserer wichtigsten Partner. Gemeinsam wollen wir die Zeit für die Kinder in der Kita „Mischka“ abwechslungsreich gestalten, so dass sie sich gerne zurück erinnern. Wir bieten verschiedene Formen der Zusammenarbeit an. Somit haben die Personensorgeberechtigten die Möglichkeit am Kita – Alltag teilzuhaben und Einblicke in unsere pädagogische Arbeit zu erhalten. Magnetwände im ganzen Haus, dienen zur besseren Kommunikation mit den Eltern. Aushänge, amtliche Verordnungen, Elternbriefe und Informationen, welche die gesamte Einrichtung betreffen, sind im Eingangsbereich der Kita zu

finden. Gruppen-interne Informationen kann man an den Infowänden in den Gruppengarderoben nachlesen. Die Pädagogischen Fachkräfte sind bemüht alle Informationen, für ein besseres Verständnis, in abgetippter Form auszuhängen.

Tür – und Angelgespräche sind ein wichtiger Bestandteil gegenseitiger und unterstützender Zusammenarbeit und wachsenden Vertrauens. Sie geben die Möglichkeit Informationen und Begebenheiten des Alltags zu besprechen und dienen auch zur Terminabsprache für weiterführende Gespräche. Die digitalen Bilderrahmen in den Garderoben dienen hierbei als Ergänzung, da sie den Kita-Alltag transparent machen.

Entwicklungsgespräche finden in der Regel einmal pro Jahr oder bei Bedarf statt. Das Ziel dieser Gespräche ist die Erziehungspartnerschaft zwischen Personensorgeberechtigten und Kindergarten auszubauen und zu stärken und die Entwicklung des Kindes kontinuierlich zu dokumentieren. In der schriftlichen Einladung zum Entwicklungsgespräch haben die Personensorgeberechtigten die Möglichkeit, Fragen zu ihrem Kind zu beantworten und Anregungen/Wünsche die ihnen im Gespräch besonders wichtig sind, zu thematisieren. Die Rückgabe der beantworteten Fragen einige Tage vor dem Gespräch und die Vorbereitung durch die Pädagogischen Fachkräfte auf Grundlage des normativen Beobachtungsinstrumentes „Einfach und sicher beurteilen in der Kita“ ermöglicht eine gezielte Vorbereitung. Somit bietet das Gespräch Raum für den wechselseitigen Austausch von Erziehungszielen, Verbesserung kindlicher Entwicklungsbedingungen und Vereinbarungen im Sinne des Kindes. Der Verlauf und der Inhalt des Gespräches, Wünsche und Vereinbarungen werden in einem Protokoll schriftlich festgehalten. Alle an dem Gespräch beteiligten Personen erkennen mit ihrer Unterschrift die Richtigkeit vom Verlauf und Inhalt an und erhalten eine Kopie.

Etwa 2 - 3 Monate nach Beendigung der Eingewöhnung des Kindes, wird auf Grundlage der Dokumentation im „Eingewöhnungstagebuch“ ein **Eingewöhnungsgespräch** mit den Personensorgeberechtigten des Kindes geführt. In diesem Gespräch können die Pädagogischen Fachkräfte und Eltern Fragen und Wünsche in Bezug auf das Kind besprechen. Das Eingewöhnungsgespräch soll die Zusammenarbeit zwischen der Kita und den Personensorgeberechtigten stärken.

Das **Übergabegespräch** findet ca. 2 Wochen vor dem Wechsel von den „Mäusen“ in den altersgemischten Gruppenbereich von 3 Jahren bis zum Schuleintritt statt. An diesem Gespräch nehmen die Personensorgeberechtigten, eine Pädagogische Fachkraft der „Mäuse“ und eine

Pädagogische Fachkraft des weiterführenden Gruppenbereiches teil. In dem Übergabegespräch werden u.a. die bisherige Entwicklung des Kindes, Informationen über den neuen Gruppenbereich und individuelle Fragen der Personensorgeberechtigten besprochen.

Elternabende bzw. Elternnachmittage finden zu Beginn des Kindergartenjahres in jedem Gruppenbereich statt. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich durch Anregungen und Vorschläge einzubringen. Des Weiteren werden organisatorische Belange der Gruppe und der Einrichtung besprochen. Im Rahmen dieses Elternabends/Elternnachmittages werden alle 2 Jahre die Elternvertreter für den Elternbeirat gewählt.

Thematische Elternabende/Elternnachmittage werden nach Interesse, Wünschen der Eltern und aktuelle Anlässe angeboten.

Die **Mitwirkung im Elternbeirat** ist eine weitere Form der Elternbeteiligung und ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern, Pädagogischen Fachkräften, Leitung und Träger. Der Elternvertreter werden alle zwei Jahre zu Beginn eines Kindergartenjahres (lt. § 12 Abs 4+5 ThürKigaG) gewählt. Die Hauptaufgabe des Elternbeirates besteht darin, die Interessen aller Eltern im Sinne ihrer Kinder zu vertreten. Der Elternbeirat wird z.B. frühzeitig über anstehende Gebühren – und Satzungsänderungen informiert und kann ggf. Einfluss nehmen. Darüber hinaus können sich die Eltern jederzeit mit Problemen, Ideen und Anregungen an die Vertreter ihrer Gruppe wenden. Der Elternbeirat wird immer bestrebt sein, gemeinsame Lösungen zu suchen.

Zusammen mit der Kita – Leitung stimmt sich der Elternbeirat über wichtige Termine, wie z.B. Schließtage wegen Teamfortbildung, oder Veranstaltungen ab. Weiterhin unterstützt der Elternbeirat die Einrichtung bei Feierlichkeiten.

An den Sitzungen des Elternbeirates nehmen nach Einladung die Einrichtungsleitung und in Abstimmung eine Vertretung der Pädagogischen Fachkräfte teil.

Wir bieten unseren Eltern 1x pro Monat ein **Elterncafé** an. Somit haben unsere Eltern in einem freien Rahmen die Möglichkeit sich untereinander kennenzulernen, auszutauschen bzw. auch Themen vorzuschlagen, die im Elterncafé besprochen werden können bzw. bieten wir Gesprächsthemen an. In dem Elterncafé gibt es die Möglichkeit kostenlos Spiele und Bücher auszuleihen, welche die Eltern gemeinsam mit ihren Kindern spielen bzw. anschauen können. Unsere Kinder helfen im Wechsel der Gruppen bei den Vorbereitungen, z.B. einkaufen von Zutaten und backen von Kuchen für die Eltern. Es wird auch Kaffee, Tee oder Wasser angeboten. Für ein Getränk und ein Stück Kuchen wird ein Unkostenbeitrag erhoben. Die Eltern können gemeinsam

mit ihren Kindern das Elterncafé besuchen oder während die Eltern das Elterncafé besuchen, werden die Kinder in der Kita betreut, Das Elterncafé wird mit Unterstützung unseres Fördervereins finanziert.

Unsere „**Mischka – Zeitung**“ erscheint 2x pro Jahr und ist eine weitere Möglichkeit, die pädagogische Arbeit in unserer Kita für die Eltern transparenter zu gestalten. In unserer „Mischka - Zeitung“ stellen die Gruppen ihre Projekte vor und wir berichten über Feste und Feiern in unserer Kita. In jeder Ausgabe wird für die Kinder ein Wettbewerb ausgerufen, an dem sich die Kinder mit ihren Eltern beteiligen können. Die Gewinner des Wettbewerbes, den die Kinder der Kita auswählen, erhalten ein kleines Präsent. Außerdem gibt es in jeder „Mischka - Zeitung“ eine Anleitung für ein Experiment z.B. "Schwarz ist nicht gleich schwarz", welches die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern zu Hause ausprobieren können. Der Erlös, den der Förderverein durch den Verkauf der "Mischka - Zeitung" erzielt, kommt unseren Kindern zu Gute. Den kostenlosen Druck unserer "Mischka - Zeitung" übernimmt Herr Michael (Vater eines Kindes) von der Firma "AfB social & green IT".

5.2 Kooperation mit dem Jugendamt und der Frühförderstelle

Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und der Frühförderung gestaltet sich wie folgt: Auf Grundlage der Beobachtungen durch die Pädagogischen Fachkräfte erfolgt ein Gespräch mit den Personensorgeberechtigten, in dem die fachlich fundierten Beobachtungen im Austausch besprochen werden. Vom zuständigen Jugendamt Sömmerda begleitet eine Mitarbeiter*in (Zuständigkeit erfolgt auf Grundlage vom Nachnamen des Kindes) als Beratungspartner*in unsere Einrichtung. In einer Hospitation im Alltag, beobachtet sie die Kinder mit einem besonderen Förderbedarf. Nach der fachlichen Einschätzung des aktuellen Entwicklungsstandes des Kindes durch die Pädagogischen Fachkräfte der Kindereinrichtung und der Mitarbeiter*in vom Jugendamt erfolgt in Absprache mit den Personensorgeberechtigten und der Kindertageseinrichtung eine Festlegung von individuellen Fördermaßnahmen, die in Form einer Frühförderung oder Einzelintegration (s. Abschnitt 2.6 Auf dem Weg zur Inklusion – Inklusive Pädagogik) erfolgen können.

Das Jugendamt, die Personensorgeberechtigten, der Träger und Vertretung der Einrichtung arbeiten eng zusammen, um Maßnahmen festzulegen, die fördernd für das Kind sind.

5.3 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit kann in Intern und Extern unterschieden werden.

Bestandteile der internen Öffentlichkeitsarbeit sind:

- Infotafeln und Aushänge in den Eingangs – bzw. Garderobenbereichen
- Infos per Mail
- Elternbriefe
- Infomaterial
- Digitale Bilderrahmen in den Garderobenbereichen jeder Gruppe
- Kita Zeitung (erscheint 2x jährlich)

So können sich die Eltern jederzeit über aktuelle Anlässe informieren.

Bestandteile externer Öffentlichkeitsarbeit:

- Internetpräsenz durch die Einrichtungshomepage
- Bereitstellung von Praktika in der Einrichtung
- Pressarbeit - Besondere Feste und Feier werden mit kleinen Artikeln für die Sömmerdaer Stadtnachrichten und im Amtsblatt der Stadt Sömmerda veröffentlicht.
- Sponsoren erhalten Dankeschreiben in schriftlicher Form

5.4 Unser Förderverein

Der „Förderverein der Kindertageseinrichtung Mischka e.V.“ wurde von engagierten Eltern und Pädagogischen Fachkräften am 02.04.2019 gegründet. Die ideelle und finanzielle Unterstützung unsere Einrichtung und eine noch bessere Zusammenarbeit zwischen den Eltern, ihren Kindern und den pädagogischen Fachkräften sind die wesentlichen Ziele unseres Fördervereins.